

Spangenberg Zeitung.

Amlicher Anzeiger für die Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger Fünf Gratis.



für Stadt und Land. Beilagen:

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

„Alldeutschland“, „Deutsche Mode und Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“, „Spiel u. Sport“, „Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr: Die 4 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg., Kellameiße 20 Pfg. Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt. Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag:

Georg Roth, Spangenberg.

Nr. 76.

Donnerstag, den 23. September 1909.

2. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 22. September 1909.

Vorricht! — Heißzeitlose! Auf den Wiesen zeigt die Herbstzeitlose wieder ihre violett und schwebelichen lilienförmigen Blüten, die wie Blätter und Wurzel ein starkes Gift enthalten, weshalb in der Gegend die Kinder vor dieser an u. für sich schönen, aber gefährlichen Pflanze gewarnt seien.

Der kirchliche Hauptverein des Evang. Bundes wird seine diesjährige Hauptversammlung am Sonntag, den 3. und Montag, den 4. Oktober, in Göttingen, Kr. Danau abhalten.

Zeppelin 3 kommt nach Cassel. Auf die Besichtigung eines Göttinger Luftschiffers beim Grafen von Ballon „3 3“ bei seiner demnächstigen Fahrt nach Cassel auch Göttingen besichtigt werden, antwortete Graf Zeppelin in verständlichen Sinne. Bei der Fahrt nach Cassel, die noch in diesem Monat zur Ausführung kommen soll, indes sei es sicher, daß der „3 3“ in einer dieser stattfindenden Fahrt auch nach Göttingen kommen.

Bei den Unteroffizierschulen ist für die diesjährige Herbstfeststellung noch ein sehr erheblicher Bedarf an Freiwilligen. Junge Leute zwischen 17 und 19 Jahren, welche bei Unteroffizierschulen eintreten wollen, können sich beim zuständigen Bezirkskommando melden.

Die äußerst rührige Leitung des Judabundes hatte für den letzten Sonntag ein weltstädtisches Wetturnen nach dem schönen Heiligenberg bei Gensungen einberufen. Durch das Wetturnen wurde das Fest erheblich beeinträchtigt. Im Saale des am Fuße des Berges gelegenen Hotels begann kurz nach 10 Uhr das Wetturnen, woran etwa 70 Turner teilnahmen, gegen 12 Uhr konnte dasselbe beendet werden. Es wurde im Sechskampf um den Eichenkranz gewonnen und schöne Resultate erzielt. Besonders

Interesse erregte das für Schulfrauen von 12—14 Jahren eingelegte Wetturnen an dem sich 40 Knaben beteiligten, die aus der Umgegend zum Teil mit eigenen Lehrern erschienen waren. Von den 40 Knaben erzielten 27 eine Punktzahl von 60—40 und wurden mit dem Eichenkranz belohnt, die 12 ersten erhielten außerdem noch je ein Buch. Für den ersten Schüler wurde Herr Landrat von Aschoff ein größeres Werk „Hofmanns Erzählungen“ gestiftet. Der glückliche Gewinner des ersten Preises und damit des Wertes war der Schüler C. Salzmann-Melsungen mit 53 1/2 Punkten, die nächsten waren Karl von Gold und H. Scharf-Wabern mit 51 P., Peter Wolf und A. Wolf-Melsungen mit 49 1/2 und 48 1/2 P. um. Am 4 Uhr begann der Gilboten-Wettlauf der Vereine um einen von Herrn Bildhauer W. D. Braut-Frankfurt a. M. für den Gau entworfenen und gestifteten Wanderpreis in Gestalt eines leuchtenden Schildes mit der plastischen Figur eines laufenden Jünglings und entsprechender Widmung. Der Wettlauf fand auf der Straße Gensungen-Geilar statt und erstreckte sich auf 500 Meter. Sieger wurden die fünf Mann des Gensunger Turnvereins mit der besten Zeit von 66 Sek.

Zweiter wurde die Mannschaft des Melsunger Turnvereins mit 68 1/2 Sek. Um 6 Uhr ging die Preisverteilung vor sich. Die Preise an die Wettturner verteilen sich in nachstehender Reihenfolge: 1. Preis B. Heber-Borlen, 2. Dittmar-Ditheim, 3. C. Pflermann-Melsungen, 4. H. Köhler-Weisebach, 5. L. Meil-Gudensberg, 6. Beckmann-Spangenberg, 7. W. Rauschich-Homberg, 8. J. Kiefer-Oberaulau, 9. L. Prinz-Gensungen und G. Sippel-Weisgerth, 10. Schmidt-Melsungen, 11. R. Schladehagen, 12. Bauer-Melsungen, 13. H. Deist-

Spangenberg, 14. Schiebeler-Gensungen und Arend-Friglar, 15. C. Jhle-Ziegenhain, 16. H. Preiß-Frielandorf, 17. Otto-Melsungen, 18. J. Bauer-Gensungen, 19. Schneider-Wabern, 20. Scherb-Nstheim, 21. J. Hildebrand-Wabern, 22. C. Wittich-Malsfeld und J. Klobes-Niedervorsbühl, 23. H. Otto-Gensungen, 24. H. Hannes-Mosheim und H. Fröhlich-Gensungen, 25. R. Härter-Friglar, 26. A. Lohr-Felsberg, 27. H. Wollenberg-Borlen, 28. R. Schenk-Malsfeld, J. Siebold-Spangenberg, und A. Zahn-Oberaulau, 29. W. Stügel-Kemsfeld und J. Scheuffler-Neutirchen, 30. W. Siebert-Spangenberg und J. Secherling-Gudensberg, 31. Friedrich-Markus-Melsungen, 32. Kuhl-Wabern, 33. Chr. Heiner-Malsfeld und Frz. Engeroth-Spangenberg. Nach einer Ansprache des Herrn Gauvertreters W. Müller und dem von allen Turnern gefungenen Liebe: „O Deutschland hoch in Ehren“, fand die schöne Feier ihren Abschluß.

Selva. Den Tod infolge Blutvergiftung erlitt in dem benachbarten Dorfe Hopfelde der etwa 18-jährige Schmiedegeselle Brückbach. Vor längerer Zeit hatte er sich die Hand verletzt und dies nicht sonderlich beachtet. Es entstand Blutvergiftung und trotz aller ärztlichen Hilfe ist der junge Mensch nach langem Siechtum an den Folgen der Blutvergiftung gestorben.

Sontra. Bei den Ausschachtungsarbeiten in den Straßen der Stadt zur Legung der Rohre für die Wasserleitung, wurde ein seltener Altertumsfund in Gestalt eines alten Dolches gemacht.

Bischhausen Kr. Gschwege. In der letzten Zeit wurden hier verschiedene Diebstähle ausgeführt. Vor etwa 14 Tagen wurden dem Landwirt B. die Wierste gestohlen. In der Nacht zum Sonnabend wurde abermals eingebrochen, und zwar bei dem Mühlenbesitzer K. Hier fielen den Dieben eine Kassetten mit 100 M., sowie eine Uhr in die Hände. Die Kassetten nebst einem Bund Schlüssel fand die Polizei in der Wehre. Die Einbrecher konnten bis jetzt nicht ermittelt werden.

Niederhone. In der Montag nacht brachen einem hiesigen Landwirt zwei Fohlen aus dem Stalle aus. Sie liefen nach dem Vahndamme der Strecke Leinesfelde-Treyssa, wo sie von dem 10 Uhr 16 Minuten in Gschwege eintreffenden Zuge überfahren und tödlich verletzt wurden.

Zeichensachsen. Der Schafmeister Herr Strebe hier beging am 18. ds. Mts. mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaar wurde durch Herrn Pfarrer Eisenberg ein kaiserliches Gnadengeschenk von 50 Mark feierlich überreicht. Es gingen zahlreiche Glückwünsche und Geschenke von nah und fern ein.

Cassel. Infolge Gerüstbruchs stürzten am Montag im Kasernenbau vor dem Frankfurter Tore drei Schloffer aus Dachhöhe in die Tiefe. Alle drei erlitten schwere Verletzungen und wurden in bezugslosen Zustande von der Sanitätskolonne ins Landkrankenhaus gebracht.

Homburg. Am Sonnabend weilte Herr Geheimen Regierungsrat Heinzen aus dem Kultusministerium in unserer Stadt, um in Gemeinschaft mit dem Herrn Provinzialschulrat Dr. Otto und dem Regierungsschulrat Dr. Duesel das Lehrerseminar einer Revision zu unterziehen.

Zommershausen bei Treyssa. Unter ungewöhnlich zahlreicher Beteiligung wurden am Sonntag nachmittag die irdischen Ueberreste der hier verstorbenen Frau Landrat von Schwegel geb. von Reuten in der Familiengruft beigesetzt. Vor dem Sterbehause fanden die Lehrer des Kreises einen Choral, auf dem Wege zum Begräbnisplatz spielten die 4ter Regimentskapelle und der Posaunenchor der 94er Regimentskapelle und der Posaunenchor der Anstalt „Hephata“ abwechselnd Trauermärsche und geistliche Lieder, am offenen Grabe sang der Gesangverein aus Treyssa. Die Leichenrede hielt

der Ortsgeistliche Herr Pfarrer Bial. Der Vorstand des Zweigvereins Ziegenhain des Vaterländischen Frauenvereins widmete seiner um die Gründung und Entwicklung des Vereins hochverdienten Vorsitzenden einen warmen Nachruf.

Göttingen. Einen schrecklichen Tod fand am Montag morgen in Großenrode der Drechsler Pape. Beim Uelen der Stropfpresse kam er mit dem Kopf in das Getriebe. Der Kopf wurde dem Unglücklichen derart gequetscht, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Worbis. Auf dem bei Bischofferode gelegenen neuen Kalischacht „Bismarckshalt“, der im Abteufen begriffen ist, ereignete sich am Sonnabend nachmittag ein schwerer Unglücksfall. Durch Einsturz einer im Bau befindlichen Mauer wurden zehn Arbeiter unter den Trümmern begraben. Die Verunglückten wurden mehr oder minder schwer verletzt ins Krankenhaus überführt. Der Maurer Karl Hollenbach aus Worbis konnte nur als Leiche aus dem Schutt hervorgezogen werden. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt.

Neustadt bei Koburg. Im benachbarten Dorfe Heubisch brach am Sonntag morgen im Gehöft des Landwirts Lösler Großfeuer aus, das einen gewaltigen Umfang annahm und zwei Wohnhäuser mit Erntevorräten gefüllte Scheunen sowie zahlreiche Stallungen und sonstige Nebengebäude einscherte. Ein Schwein und viel Federvieh ist in den Flammen umgekommen. Der Schaden ist sehr groß.

Das „Berliner Tageblatt“

ist unstreitig die geleseste der politischen deutschen Zeitungen. Seine Leitartikel finden im In- und Auslande außerordentliche Beachtung. Durch Spezialkorrespondenten an allen Plätzen der Welt vertreten, unübertroffen in der Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der Berichterstattung, geziehen und vielseitig in seinem Inhalt, hat es sich große Beliebtheit namentlich in den besserbetrauten Kreisen erworben. Zu dieser Beliebtheit und umfassenden Verbreitung haben die 6 wertvollen Wochenblätter mit beigetragen, die jeder Abonnent mit dem „B. T.“ gratis erhält, und zwar an jedem Montag: „Der Zeitgeist“, wissenschaftliche und feuilletonische Zeitschrift, jedem Mittwoch: „Technische Rundschau“, illustrierte polytechnische Fachzeitschrift, jedem Donnerstag und Sonntag: „Der Weltspiegel“, illustrierte Halbwochen-Chronik, an jedem Freitag: „Mit“, farbig illustriertes, satirisch-politisches Witzblatt, jedem Sonnabend: „Haus und Hof Garten“, illustrierte Wochenchrift für Garten- und Hauswirtschaft. Das Roman-Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ bringt hervorragende Romane und Romane bekannter Autoren. — Bei einem sorgfältigen Vergleich der Leistungen der deutschen Zeitungen wird man sich bald überzeugen, daß in Bezug auf Reichhaltigkeit und Gediegenheit des gebotenen Inhalts sowie im Hinblick auf die rasche, zuverlässige Berichterstattung das „Berliner Tageblatt“ an erster Stelle steht. Die sorgfältig redigierte vollständige „Handels-Zeitung“ des „B. T.“ erregt sich wegen ihrer uneingeschränkten Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes und wird wegen ihrer Unabhängigkeit als zuverlässiger Wegweiser auch von Privat-Kapitalisten geschätzt. — Das „Berliner Tageblatt“ erscheint täglich 2mal, auch Montags, in einer Morgen- und Abendausgabe, im ganzen 18mal wöchentlich. Abonnementpreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 2.00 Mark für den Monat oder 6.00 Mark für das Vierteljahr. Dieser Betrag ist im Verhältnis zu dem überaus reichen Inhalt des Blattes und der obengenannten gediegenen sechs Wochen-schriften ein sehr mäßiger. Annoncen im „B. T.“ finden namentlich in den gebildeten und wohlhabenden Kreisen die erfolgreichste Verbreitung.

Spangenberg Rätsel.

Lösungen:

- 1. Buchbinder Sandrock. 2. Kaufmann Salmann.

Wetterbericht:

Am 23. September: Teilweise heiteres, vielfach neblig-oberwolkiges, ziemlich mildes Wetter; stellenweise etwas Regen.
Am 24. September: Teilweise heiteres, vielfach neblig-trübes, ziemlich mildes Wetter mit Neigung zu leichten Regenfällen.
Am 25. September: Teilweise heiter, vielfach wolkig, Temp.-Veränderung gering, stellenweise etwas Regen.

Hierzu die Beilage Mode u. Handarbeit.

Die Entschleierungsmacht im Kaisermanöver.

Die Entschleierungsmacht hat folgende Lage: Man hat eine in der Nacht verstärkte Stellung inne, die sich links der Tauber auf ihrem rechten Ufer von Werbach nördlich Tauberkhöfchen bis Marbach erstreckt. Man ist schon bald nach Mitternacht aufgedrungen, es wollte die linke Flanke von Blau angreifen, und zwar mit dem 14. Korps, das endlich einmal auch festsetzt und nicht bloß marschieren darf. Die andern Korps waren frontal angelegt, das 20. in der Mitte. Das blaue Kavalleriekorps hat bereits am frühen Morgen vor dem anmarschierenden badiischen Korps oder der ersten Kavalleriedivision auf das rechte Tauberufer zurückweichen müssen. Dem Zuschauer hat sich ein

wundervolles Gefechtsbild.

Ein dichter Nebel lag über dem Flusstal und begünstigte den Angriff von Rot. Aberall sah man die dünnen Schützenlinien, dahinter die geschlossenen Reserven, die langsam gegen die Höhen entwickelten. Ein lebhaftes Geseuchere auf der ganzen Linie, die man beim Entlanggehen auf der Gasse überall beobachten konnte. Ab und zu ward ein vorgehobener Posten von Blau mit Kurra geküßt. Die Blauen waren kaum zu sehen, sie hockten sich bis an die Nase eingegraben. Das Tauberflößchen wurde auf zahlreichem von Pionieren oder Infanteristen errichteten Brücken überquert.

Als es zum Sturm auf Blau kam, wurde das Ablegen der Tornister bei der roten Infanterie angeordnet, eine sehr praktische Maßregel, denn der Infanterist, der sich so des drückenden Affen entledigt sieht, kann noch einmal so schnell die steilen Höhen erklettern. Aber der Kampf zwischen Rot und Blau kam

nicht zur Entscheidung.

Es hätte dazu noch eines weiteren Gefechts Tages bedurft. Rot umging mit dem 14. Korps in großem Bogen die linke Flanke von Blau, doch hatte dieses die Absicht des Gegners vorausgesehen und seinen Hügel entsprechend zurückgebogen und verlängert. Doch schien hier Rot siegreich zu sein. Auf dem linken Hügel der roten Partei schien ebenfalls der Angreifer im Vorteil. In der Mitte dagegen mochte der Kampf hin und her. Die Höhen bei Dittigheim südlich Tauberkhöfchen waren mit ihrem glacialartigen Aufbau für den Angreifer kaum zu nehmen. Die Truppen machten bei dem Angriff einen hervorragend freien Eindruck. Der Abtransport mußte infolge der in den letzten Mandvertagen veränderten Gefechtslage von der Eisenbahnabteilung des Generalstabes und im Einvernehmen mit den Bahnbeförden neu geregelt werden, was eine enorme Arbeit erforderte, wenn man bedenkt, daß in den nächsten zwei Tagen allein 125 000 Mann abbejodert werden mußten. Das Mandöver war am Freitag um 11 Uhr 45 Min. beendet.

Mahmud Scheket über das Kaisermanöver.

Mahmud Scheket, der türkische Generalkonsul, der auf Einladung Kaiser Wilhelms an den Kaisermanöver teilgenommen hat, äußerte gegenüber einem Mitarbeiter des „B. L.-A.“: „Seit 14 Jahren habe ich die deutsche Armee nicht gesehen. Die Führung, Ausrüstung und Ausbildung haben gewaltige Fortschritte gemacht. Deutschland kann stolz sein auf seine Armee und ebenso stolz auf seinen Kaiser, der alle Strapazen mit den Soldaten mitmacht. Wenn wir dreißig Jahre einen solchen Kaiser gehabt hätten, wären wir auf einer andern Stufe.“

Der Kaiser begrüßte mich herzlich und sprach lange mit mir über seine Erinnerungen an die Türkei, die dortigen Personen und andres. Auch stellte der Kaiser mich dem Erzherzog-Thronfolger von Österreich vor,

Sein Verhängnis.

Roman von G. Böffel (Fortsetzung.)

Heutig rann mir der lang entbehrte gute Wein durch die Adern. Er zauberte mir allerhand kühne Bilder vor mein geistiges Auge. Ich sah mich schon als Herr an dieser Stelle und als Gatte der bewunderungswürdigen, schönen Eugenie. Ich war ihr nicht gleichgültig.

Sie hatte diese Stelle eigens für mich geschaffen, um mich in ihrer Nähe zu haben, um mehr auf gleichem Fuß mit mir verkehren zu können.

Was durfte ich nach dem nicht alles hoffen! Wir lebten in Australien, wo man über Standes-Unterschiede eher hinwegsieht wie anderswo.

Im Busch glüht der Mann, und der war ich, wie ich wohl behaupten konnte, ohne anmaßend zu erscheinen, meine Kenntnisse und Fähigkeiten berechneten sich zu dem Namen „Gentleman“, es fehlte nur die Umgestaltung meiner äußeren Verhältnisse, und der Squatter war fertig.

Mistress Milton, die mich während des Frühstücks allein gelassen, kam nach Beendigung desselben wieder heraus. Sie ermahnte mich noch, auch ja morgen abend pünktlich wieder da zu sein. Sie erwartete mich mit Bestimmtheit zum Tee.

Fraulein Eugenie kam leider nicht mehr zum Vorschein. Ich verabschiedete mich von der Dame des Hauses und ritt fort. Noch einen Blick wandte ich zurück, triumphierend, verlangend, und da stand, wie auf meinen Wunsch hinaugehoben, die herrliche Gestalt Eugeniens unter dem Zeltdach des Balkons. Sie sah nach mir herüber.

Die Marschleistungen der Truppen waren außerordentlich. Das macht der deutschen Armee keine nach. Ich habe viel Bemerkenswertes mir für die Einführung in der türkischen Armee notiert.

Ganz vortrefflich sind die Feldmärsche. Mit Lustschritten müssen wir zurückhalten. Wir haben Wichtiges zu beschaffen. Meine Strapazen waren nicht übermäßig. Wir haben mit Generaloberst v. d. Goltz in der letzten Julihälfte des Orients über zehn Stunden zu Pferde täglich andre Anstrengungen durchgemacht. Meine Erinnerungen an das Mandöver sind die freudigsten. Der Kaiser hat seinem bayrischen 6. Regiment für die vorstehenden Leistungen ein Paar silberne Paulen für 10 400 Mk. geschenkt und soll dabei scherzend gesagt haben, die dürfen aber nicht mit Bier gefüllt werden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat gelegentlich seines Aufenthaltes in München zur Einweihung der Schaugalerie dem Prinz-Regenten seinen Dank für die Teilnahme der bayrischen Truppen an den Mandüvern ausgesprochen.

Prinz-Regent Luitpold hat die Aufstellung einer Marmorhalle in München in der Walthalla der bayrischen Ruhmeshalle angeordnet und dem Kaiser in einem freundlichen Schreiben von seinem Beschluß Kenntnis gegeben.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, der sich in München dem Prinz-Regenten vorgestellt hat, ist in Wien vom Kaiser Franz Joseph in Audienz empfangen worden.

Aus dem Besuch, den Staatssekretär Dernburg dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg vor einigen Tagen auf dessen Gut Hohenstein gemacht hat, haben verschiedene Blätter geschlossen, der Staatssekretär habe seinen Rücktritt angeboten. Dieses Gerücht entspricht nicht den Tatsachen, Herr Dernburg hat lediglich dem Reichskanzler Vortrag über die Geschäfte der Kolonialverwaltung gehalten.

Das größte Schiffschiff der deutschen Flotte, das Linienschiff „Grieg Oberburg“ wird demnächst auf der kaiserlichen Werft in Wilhelmshafen vom Stapel laufen.

Nach amtlichen Erklärungen nähern sich die Verhandlungen wegen Verstaatlichung der Olavibahn (Deutsch-Südwestafrika) jetzt ihrem Abschluß. Die beteiligten Reichskammer, das Reichsschatzamt und das Reichskolonialamt, haben hinsichtlich der Zahlungsfristen und anderer Einzelbestimmungen noch gewisse Forderungen gestellt, deren Erfüllung seitens der Olavibahn jedoch kaum Schwierigkeiten begegnen dürfte.

Frankreich.

Der Arbeitsminister Millerand plant eine völlige Umgestaltung der Telephonverwaltung nach deutschem Muster.

England.

Der durch seinen Briefwechsel mit Kaiser Wilhelm bekannt gewordene und vielgenannte frühere Leiter der englischen Admiralität, Lord Tweedmouth, ist in seinem Schloß zu Dublin gestorben.

Balkanstaaten.

Die Verhältnisse in Griechenland werden immer verworrener. Dazu trägt vor allem der Streit des Militärabtes und seiner Gegner bei, der neuerdings bedenkliche Formen annimmt. Als Antwort auf die Erklärung des früheren Ministerpräsidenten Theotokis, daß die Forderungen der Offiziere phantastisch, undurchführbar und staatsverderblich seien, richtete Divisionsgeneral Bogaris, der Führer des Offizierbundes, einen offenen Brief an Theotokis, worin er erklärt, Theotokis möge die Geduld der Armee nicht länger auf die Probe stellen. Bis jetzt habe man den

besten Gut. Sie dankte. Dann stürzte ich fort, im ersten Augenblick wohl an zwanzig Bäume und gestürzte Baumstämme überbringend.

Sie freubig war mir zumute; es war mir, als ob ich einem großen Glück entgegenginge. Mein erster Ritt war nach der Polizeistation, wo ich abends anlangte.

Es waren noch zwei meiner Kameraden anwesend, und beide fürchtbar neugierig, wo ich so lange gewesen. „Geheimen Mission“, entgegnete ich kurz, „muss morgen früh wieder fort.“

Welche brachen in ein schallendes Gelächter aus. „Du viel Kognat oder zu viel Seltene gebabt, Deutscher?“ fragte der eine hochhaft und der andre meinte: „Mein, du, wenn diese Deutschen geheim werden, dann sind sie immer verhebt!“ worauf beide in ihrer Larmenten Heiterkeit fortfuhren.

Mir fiel das Blut zu Kopf, doch wollte ich keinen Streit hervorrufen.

„Wo ist der Sergeant?“ fragte ich ärgerlich. „In geheimer Mission nach der Stadt!“ lautete die höfliche Antwort.

Ich ging hinaus, um mein Pferd zu heorgen. Dann begab ich mich, trotz meiner Ermüdung, zu Fuß auf den Stadtweg, um die Rückkehr des Sergeanten an einem bestimmten Punkt, den er passieren mußte, zu erwarten. Dort trafen wir denn auch eine Stunde später zusammen.

„Golla, Deutscher!“ rief er erkreut. „Noch am Leben? Und ich war schon in erster Sorge um dich.“

Er sprang sogleich vom Pferd und schüttelte mir herzlich die Hand. Dann seinen Arm in den meinen schließend, und neben mir hersehrend, bat er mich, mich alles genau zu berichten, was ich auch tat.

lassen. Wenn diese jedoch den geringsten Versuch machen sollten, die Arbeit der staatlichen Wiedergewinnung zu fördern, so werde das Weil in Tätigkeit treten. Unter solchen Umständen der König immer erlicher. Das seine Abhandlung denkt, ist natürlich. Man ist sich sogar bereits über den Nachfolger einig. Die Thronfolger Konstantin, den Prinzen Georg als Sohn des anzuerkennen und während seiner Minderjährigkeit eine Regentenschaft aus Parteiführern einzusetzen.

Vor einigen Tagen fand im Belgrader Königsplatz eine Tafel statt, der nur die intimsten Freunde des Königs beizuohnten. König Peter äußerte dabei zwei Verdreherröfzieren, er könne die Anarchie über die serbischen Presse nicht mehr ertragen und werde auf den Thron verzichten. Dasselbe soll der König auch dem ehemaligen russischen Gesandten in Belgrad, Sergejew, mitgeteilt haben. Er erwartete noch ein letztes Wort des Zaren. Der König soll selbst noch raten haben, einen englischen Prinzen zum König wählen. Die Freunde empfahlen dagegen dem König die Durchführung einer Gewalt Herrschaft.

Die Lage in der arabischen Provinz Jemen ist wieder bedenklich. Außer den beschlossenen neuen Truppenbewegungen wird daher die türkische Regierung eine besondere Kommission entsenden, um mit den Araberführern auf gutlichem Wege zu unterhandeln und eine endgültige Lösung der Jemen-Frage anzubahnen.

Ägypten.

Wie sich jetzt herausstellt, beruht das Gerücht, das Scheidive von Ägypten sei in London gefangen und habe mit der englischen Regierung über ägyptische Verfassungsfragen beraten, auf Erfindung.

Amerika.

Die Gerüchte, daß zwischen Peru und Bolivien ein Krieg bevorstehe, wollen nicht verkommen. Die chilenische Regierung ist eifrig bemüht, an einer Befestigung der Streiffrage mitzuwirken. Dagegen auf Brasilien und die Per. Staaten in diesem Sinne tätig sind, soll ein bewaffneter Konflikt in Südamerika nicht mehr zu vermeiden sein, nachdem die kürzlich angebahnten Vergleichsverhandlungen endgültig gescheitert sind.

Nach verschiedenen Gebieten Mexikos kommen Nachrichten über ernste politische Unruhen. So wurden in Saltillo die Fenster des österreichischen Konsulats eingeworfen und es gelang nur mit großer Mühe, die Menge von der Erstürmung des Hauses abzuhalten. Die mexikanischen Behörden behaupten, der Konflikt habe sich durch sein hochfahrendes Wesen mitliebig gemacht.

Afrika.

Französische Blätter melden aus Fez, der vom Sultan Muley Fasid gefangen gehaltene Thronerbeberber Bu Hamara sei erschossen worden.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Der amerikanische Flugtechniker Dr. Wright stellte bei seinen Flugvorführungen auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin einen neuen Welt-Höhenrekord von 172 Meter auf. Dem Flieger wohnte die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise, sowie die Prinzen Walbert und August Wilhelm von Preußen bei.

In der Berliner Straße in Hertzsdorf i. Mart wurde ein vier Jahre alte Mädchen von einem Hunde buchstäblich zerfleischt. Der Leib, der Kopf, die Arme und Beine des Kindes waren über und über mit Wunden bedeckt.

Frankfurt a. M. Der „B. III.“ hat auf der Rückfahrt aus dem Mandübergelände einen Unfall erlitten, der sich dadurch ereignete, daß man zur Umholung von Erntebündeln im dichten Nebel vorzeitig niederging. Beim Wiederangehen der Motoren gette

Er hörte mich ruhig bis zu Ende an. „So weit, so gut!“ sagte er. „Sie haben sich brav gehalten. Das sie gleich beim Ausritt Ihren Revolver verloren, war ein Unglück für Sie, aber ein Glück für die Sache. Lebend hätten sie den Mann nicht bekommen, und tot hätte er uns nichts genutzt. Nach alledem glaube ich auch eher, daß Sie Ihr Leben eingebüßt hätten, wenn Sie zum Angriff übergegangen wären. Man möchte ich aber doch zu Ihrer Sicherheit die Milton-Parti-Station heimlich umstellen lassen.“

„Wie, zum Schutze gegen die Damen?“ lachte ich. „Ja, mein Vieber, zum Schutze gegen die Damen!“ entgegnete er ernst.

„Sie scherzen, Sergeant!“

„Im Gegenteil, ich sprach niemals ernst. Sie konnten allerdings nicht ahnen, daß Sie in Milton eine Bekannte wiedersehen würden, eben die Dame, der Sie früher wiederholt im Wald begegnet waren.“

„Ich hielt es für meine Pflicht, Sergeant, das hier zu erwähnen, sonst —“

„Sagen Sie nichts weiter.“ fiel er mir ins Wort. „Ich sehe alles ganz klar. Darum eben fürchte ich für Sie.“

„Aber inwiefern denn?“ fragte ich, stehen bleibend. „Ich verheie sie nicht.“

Er lächelte feint.

Sie fand ein junger Mann und von leicht erregbarem Gemüt. Miß Milton ist schön, sie ist reich — man wird Ihnen eine Schlinge legen und Sie zum Schweigen bestimmen oder Sie — stumm machen.“

„Was?“ rief ich ärgerlich. „Sie wollen die Damen mit jenem Mann verächtigen — Miß Milton, diesen Engel.“

Ich hatte meinen Arm aus dem seinen gezogen und mit mehr Feuer als Überlegung gesprochen.

Anzeigen.

Schanktmachung.

Wegen des Sparkassen-Tages in Weiburg bleibt die Sparkasse am Freitag, den 24. ds. Mts. geschlossen.
Spangenberg, den 21. Septbr. 1909.
Die Verwaltungs-Kommission.
Vender.

Schanktmachung.

Am Dienstag, den 28. ds. Mts., von vormittags 8 1/2 Uhr bis mittags 12 1/2 Uhr findet ein Scharfschießen der Gendarmerie-Wachtmeister der Kreise Melsungen u. Homberg auf dem Scheibenstand unter den Eichen, am Liebenbach statt. Es wird hierauf besonders aufmerksam gemacht, daß der Anordnung der aus- gestellten Wachen ohne Weiteres Folge zu leisten ist.
Spangenberg, den 21. Septbr. 1909.
Die Polizei-Verwaltung.
Vender.

Die Wegnahme von Spähnen auf dem Zimmerplatze zu Elbersdorf ohne meine Erlaubnis wird hiermit unterjagt.
Elbersdorf, den 3. Septbr. 1909.
Oswald Eberhardt.

Ständiges Lager in
ff Ruß- u. Schmiedekohlen,
Union-Bricketts, Melasse.
R. Hartmann, Expeditur.

Lampenschirme, Lampenteller,
Fliegenbälle
empfehlen **G. Roth, Buchhandlung.**

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiche, sammet- weiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stechenpferd-Silkenmilk-Seife** v. Bergmann u. Co., Radebeul à St. 50 Pf. bei: Apotheker **Woeim.**
Chr. Meurer Nchf. u. Gg. Schaub.

Gute Essbirnen
hat abzugeben **Jacob Schmidt,**
Pflastermeister, Frühmessergasse.

Freitag früh:
la. Schellfisch
H. Mohr.

In den nächsten Tagen werde ich in Hause des Herrn Schmiedemeister **Knierrm., Bädergasse**

Bettfedern

reinigen, auch werden alle Sorten Federn sowie auch von Wolten zerlegte Federn sauber in Dampf gereinigt und desinfiziert. Billige Preise u. reelle Bedienung.

K. Kühne.

Zwetschen

zu verkaufen, am liebsten Bäumeweise.
Fr. Auell.

Ich beabsichtige mein am Broms- berge gelegenes Land, sog. Herren- land, 3 Parzellen: 42,03 a, 17,88 a und 24,05 a, einzeln oder auch zu- sammen zu verkaufen. Die Zahlung des Kaufgelbes kann in 3-jährigen Raten geschehen.

Georg Schäfer.

Eine kleine Wohnung

zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

In meinem umgebauten **Woh- haus** in der Liebenbachstraße habe ich noch eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Küche etc., per 1. Oktober zu vermieten.

Louis Salzmänn.

Suche per 1. Oktober einen kräftigen, nüchternen und zuverlässigen

Hausburschen.

Hôtel z. Prinzen, Melsungen.

Turn- Verein  **Trocher Mut.**

Sonntag, den 26. ds. Mts.,
von abends 7 Uhr ab
Rekrutenabschiedsball

in Vereinsaale, wozu die verehrl. Mitglieder, Turnfreunde u. Freundinnen hiermit freudl. eingeladen werden.

Der Vorstand.

Sonabend, den 25. ds. Mts.,
abends 9 1/2 Uhr:
Vorstandssitzung

wozu die Mitglieder desselben sowie der Vergnügungsausschuß hiermit ein- geladen werden. **Der Vorsitzende.**

Gemischter Chor

„Liederkränzchen“.

Morgen Donnerstag abend:
Gesangstunde.

Sonabend, den 25. September
bleibt mein  **Geschäft,**
Feiertagshalber bis abends **6 Uhr**
 **geschlossen.**
Arthur Wertheim, Cassel.

Mako-Schwindel.

Es wird jetzt von einem Reisegeschäft ein Mako-Hemd dessen Brust und Rücken mit Plüschmako besetzt ist, zum Preise von 12 Mk. das Stück in den Handel gebracht. Eses Hemd soll hauptsächlich den Schweiß auffangen und Rheumatismus verhindern. Da auf dem Hemd eine dampfende Lokomotive aufgestempelt ist, sollen jedenfalls die Eisen- bahner, welche schon so oft reingefallen sind, wieder von neuem beglückt werden. Und warum auch nicht? Dumme gibt es immer wieder! —

In der Mittelgröße kosten bei mir diese Hemden und sogar ganz aus Plüschmako 6,50, Hosen 5,00 das Paar. Geradezu aufgezwungen werden Beamten, welche in Staats- stellung sind, am wenigsten aber deren Frauen, Mako-Hemden und Hosen zu 8,50, 9,50 usw.

Mit der größten Liebenswürdigkeit, freudig händereibend, wird gleich ein ganzes Jahr als Ziel eingeräumt mit 1/4-jährlichen Ab- schlagszahlungen, — und auf diesen Köder wird angebissen.

Bei einer Bestellung kommt es hauptsächlich auf das Gesicht des Kunden an, ob er 8,50, 9,50 usw. zahlen soll; das Unverständnis eines solchen Opferlammes für Mako zeigt sich hier im schönsten Licht. Manch einer sagt noch mit gewissem Stolz: „Das habe ich mir aus Hamburg oder Berlin, Frankfurt, Leipzig usw. kommen lassen,“ sofort steigt diese Ware doppelt im Wert und Ansehen.

Diesen Umstand benötigen auch diese Reisegeschäfte, — aber ihre Geschäftsräume, meistens aus 2 kleinen Stuben bestehend, im 2. oder 3. Stockwerk, liegen in einer Nebenstraße, fern ab vom großen Ver- kehr, wo sie von keinem aufgefunden werden.

Der Inhaber, wenn er einen gar zu gewöhnlichen Namen hat, sucht unter seiner Verwandtschaft den bestklingendsten heraus, dann heißt die Firma schon „& Co.“ und ist zugleich bedeutender geworden. Ein anderer Verwandter, Ehrenmann zweifelhafter Güte, ist der Rechtsbeistand, welcher in schroffer Tonart auf alle Einwendungen erwidert und die Kundschaft zur Zahlung auffordert.

Jeder, welcher das Verlangen hat, etwas Näheres über die Zusammensetzung der Reisegeschäfte zu erfahren, kann solches aus den Akten des hiesigen Detaillistenverbandes erschen.

Die Inhaber dieser Reisegeschäfte müssen die Mako-Hemden und Hosen bei ihren Fabrikanten ebenso gut kaufen wie jeder andere Kaufmann.

Als Verdienst nimmt er von jedem Stück 3,00 bis 4,00. Der Reisende erhält keinen Pfennig für Reisegeld oder Gehalt; dafür erhält er für jedes verkaufte Stück auch 3,00; um nun ver- kaufen zu müssen, scheut der Reisende vor Nichts zurück.

Wenn er sein Opfer gehörig eingeseift hat, dann hat er seinen Zweck erfüllt.

Wieviel also diesen Reisegeschäften in den Hals geworfen wird, ist jetzt wohl klar ersichtlich.

Makowäsche wirkt erfrischend und reizt nicht die Haut, sie schützt vor Erkältung und fördert das Wohlbefinden ungemein.

Für Militärdienstpflichtige ist Mako nur allein das einzige Ge- eigneste; jede andere Art von Leibwäsche ist ungesund, lästig, unbe- quem und nicht haltbar. Im Chinafeldzug und in den Kämpfen im Hererolande sind die vorzüglichen Eigenschaften meiner Makowäsche von einem hiesigen Kriegsteilnehmer erprobt und ganz besonders ge- lobt worden.

Ich führe eine vielseitige Auswahl erprobter Makowäsche, außer- dem ist alles andere, was die Makoweberei bietet, bei mir zu haben. Anfertigung nach Maß mit geringem Aufschlag innerhalb 3—5 Wochen.

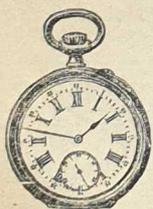
Mako-Henden:

	4. klein	5. mittel	6. groß	7. sehr groß
Ia.	3.80	4.10	4.40	4.70
IIa.	2.40	2.70	3.00	3.30
IIIa.	1.80	2.00	2.20	

Mako-Hosen:

	4. klein	5. mittel	6. groß	5/7. sehr groß
Ia.	3.30	3.60	3.90	4.20
IIa.	2.10	2.30	2.50	
IIIa.	1.25	1.50	1.75	

Bruno Reussner,
Cassel, Martinsplatz 2.
Grösstes Makolager am Platze.



Alfred Sebastian,

Uhnmacher,

Spangenberg, Neustadt 87

empfehlen sein gut sortiertes Lager in

Herren- u. Damen-Uhren,
Regulateure, Freischwinger
und Wecker.

Schöne Auswahl. Billige Preise.

Ketten, Ringe, Armbänder, Broschen, Manschetten-
knöpfe, Barometer, Termometer, Gramophons
und Platten etc.

Reparaturen

an Uhren, Goldwaren,
Musikwerke, Gramophone etc.
— in eigener Werkstatt —
schnell und billig.



bei weit-
gehend-
ster
Garan-
tie.